(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr. 6, **bis 1 Uhr Mittags**
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 159 — **Mittwoch, den 11. Juli** — **1900**

Die Unruhen in China.

Ueber China liegen ganz unverhofft günstigere Berichte vor, in denen namentlich erklärt wird, daß sich die Gesandtschaften in Peking bis zum 3. Juli unversehrt befanden. So erfreulich die gemeldete Thatsache an sich wäre, so begründet sind die Zweifel, daß wir es bei diesen Nachrichten mit Machenschaften chinesischer Agenten zu thun haben. Dieses Bedenken kann auch durch die Thatsache kaum beseitigt werden, daß die günstigen Nachrichten an verschiedenen Stellen gleichzeitig und beinahe gleichlautend eingegangen sind. Ihrer Glaubwürdigkeit steht vor Allem die Thatsache entgegen, daß an der Ermordung des deutschen Gesandten, Frhrn. v. Ketteler, nicht mehr gezweifelt werden kann. Die neuesten aus südchinesischer Quelle stammenden und wahrscheinlich von Lihungtschang redigirten Telegramme besagen jedoch, daß alle fremden Gesandten Pekings sowie deren Mitglieder am Leben seien. Das kann nicht stimmen. Uebrigens schränken die chinesischen Beamten ihre Nachrichten hinterher auch ein. So hatte der Gouverneur von Shanghai gemeldet, bis zum 3. Juli seien die Pekinger Gesandten unversehrt gewesen; nun erklärt er, sich geirrt (?) zu haben. Am 3. Juli habe ihm ein aus Peking gekommener Bote gemeldet, daß die Gesandtschaften noch ständen; da der Bote aber acht Tage gelaufen sei, so müsse er seine Meldung entsprechend berichtigen. Die Hoffnung, daß die Fremden in Peking noch am Leben sind, wird auch dadurch nicht unterstützt, daß die chinesischen Beamten melden, die Lage der Fremden sei nicht hoffnungslos, falls Munition und Lebensmittel vorhanden seien. Das klingt echt chinesisch. Sind die Fremden schließlich todt, so sind sie Hungers gestorben, kein Chinese aber hat ihnen ein Haar gekrümmt. Das ist eben das Absehen dieser Beschwichtigungstelegramme, China in den Augen der Welt unschuldig und harmlos erscheinen zu lassen und die Mächte in möglichste Sorglosigkeit einzulullen.

Am Montag früh um $9^1/_2$ Uhr ist die für China bestimmte Panzerdivision in See gegangen. Am Tage vorher hatte der Kaiser den Besatzungen der vier Panzerschiffe Adieu gesagt. Auf dem Flaggschiff der Division, dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm" fand, wie wir schon gestern unter den Telegrammen meldeten, ein Gottesdienst statt. Die Rede, welche der Kaiser hier an die Mannschaften gehalten hat, hat nach dem „Berl. Tagebl." folgenden Wortlaut: „Ihr seid die erste Panzerdivision, welche ich in das Ausland entsende. Bedenkt, daß Ihr mit hinterlistigen, aber mit modernen Waffen ausgerüsteten Gegnern kämpfen müßt, und rächt vergossenes deutsches Blut, schonet Weiber, Kinder. Ich werde nicht ruhen, bis China unterworfen ist und alle Bluthaten gerächt sind. Ihr werdet mit den Mannschaften verschiedener Nationen zusammen kämpfen, haltet stets gute Kameradschaft." Eine Bestätigung des Textes dieser Rede liegt an unterrichteter Stelle indessen nicht vor. Die Stelle von der Niederwerfung Chinas könnte jedenfalls nur so verstanden werden, daß damit die Niederwerfung des Aufstandes in China gemeint ist.

Am morgigen Mittwoch findet eine Sitzung des Bundesraths-Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten statt, in welcher die Chinafrage erörtert wird. Aller Voraussicht nach wird der Bundesrath auch zu der Eventualität der Einberufung des Reichstags Stellung nehmen. Letztere wird am Ende doch nicht umgangen werden können, da sich immer weitere Rüstungen, die doch mit Unkosten verbunden sind, als nothwendig erweisen. So befahl der Kaiser die sofortige Indienststellung des kleinen Kreuzers „Sperber" für China. Zur Bemannung des bei Taku eroberten chinesischen Torpedokreuzers werden 80 Mann von der Torpedoabtheilung entsandt. Die schleunigste Mobilmachung einer vollständigen Hochseetorpedobootsdivision wurde vom Kaiser nach einer Berathung mit dem Prinzen Heinrich, dem Admiral Koester und dem Divisionschef Geißler angeordnet. Diese Fahrzeuge sollen dem Nachrichtenwesen dienen und gleichzeitig Verwundete an Bord nehmen, da sie wegen ihren geringen Tiefganges die Stromläufe weit hinauf dampfen können. Da die Fahrzeuge eine bedeutende Geschwindigkeit besitzen, so können sie Taku noch vor dem ersten großen Truppentransport, etwa in 4 Wochen erreichen. Die Bemannung besteht aus je 50 Köpfen, darunter 4 Offizieren, einem Ingenieur, einem Arzt. Für die China-Expedition sind ausschließlich erfahrene Männer ausgewählt worden. Die noch in der Bildung begriffene Brigade für China wird auf Befehl des Kaisers einem Generalleutnant übertragen werden, der nach der Landung in Taku das Oberkommando über sämmtliche deutsche Truppen in China übernimmt. Im Stabe der Seebrigade werden sich auch mehrere Generalstabsoffiziere befinden. Zum Kommandeur der nach China gehenden Kavallerietruppen ist der Kommandeur des Braunschweigischen Husarenregiments Oberstleutnant v. Arnstädt ernannt worden. — Ueber die Lage in China selbst, namentlich in Peking und Tientsin liegen amtliche Nachrichten gar nicht vor. Für diesen Mangel kann die Ueberfülle wenig controlirbarer Privatmeldungen nicht entschädigen. Letztere fließen fast ausschließlich aus chinesischer Quelle; wären die Verhältnisse aber wirklich relativ so günstige, wie die Chinesen sie darstellen, so wäre es sicher auch dem amtlichen Nachrichtendienst möglich gewesen, einige beruhigende Meldungen zu machen. So können wir nur wünschen, daß sich die günstigen chinesischen Drahtungen als wahr erweisen möchten, in Sicherheit können wir uns durch sie nicht einwiegen lassen. — Ob es Lihungtschang ernst ist mit der Unterdrückung des Aufruhrs ist immer noch zweifelhaft. Der Wackere läßt zwar schon seit Wochen täglich 5 am Aufruhr betheiligte oder verdächtige Chinesen in Befolgung der von ihm für allein probat gehaltenen Abschreckungstheorie öffentlich köpfen; allein das will in China wenig besagen. Wünscht Lihungtschang wirklich die Unterdrückung der fremdenfeindlichen Bewegung, dann ist er Dank seines großen Einflusses als wichtiger Verbündeter der Mächte anzusehen. Mehrere katholische Missionare in Shantung sind amtlicher Meldung zufolge geplündert worden. Wie privatim verlautet, droht in ganz Shantung ein allgemeiner Aufstand auszubrechen.

Die Ausfahrt der Chinadivision.

Die Ausreise unseres Panzergeschwaders nach China, die Montag Vormittag in Kiel von Statten ging, schildert uns ein Bericht wie folgt: Das Wasser im Hafen war sehr unruhig, und die hüpfenden weißen Wellenkämme, die selbst ohne Glas jenseits des Friedrichsorter Leuchtthurmes sichtbar waren, gaben das beste Zeichen dafür ab, daß auf der See Sturm herrsche. Der Himmel war bedeckt. Immer dichter wurde die Schaar Derer, die dem Schauspiel der Ausfahrt der Flotte beiwohnen wollten. Nach $7^1/_2$ Uhr kam Leben in die stattliche Reihe schwerer Schlachtschiffe. Salutschüsse ertönten weiter drinnen im Hafen, eine kleine zierliche Dampfpinasse der „Hohenzollern" kam heraus. Wo sie vorüber eilte schlugen die Trommeln an Bord der Panzer den Präsentirmarsch. Bald ging auf „Kaiser Wilhelm II." die Kaiserstandarte hoch, nachdem der Kaiser in Gesellschaft seines Bruders und dessen Gemahlin an Bord des Panzers eingetroffen war. Punkt 8 Uhr setzte sich das erste der auslaufenden Schiffe, die „Hela", in Bewegung. Ihre Mannschaft, wie der Schiffe „Sachsen", Bayern", „Württemberg", „Kaiser Wilhelm II." und „Pelican" an denen sie passiren mußte, standen in Parade an Bord. Ein dreimaliges „Hurra!", das dem auslaufenden Schiff entgegenklang, gab den scheidenden Kameraden jedesmal das Geleit. Flaggensignale gingen hoch: „Glückliche Reise!", „Auf Wiedersehen!" lauteten die Zeichen, die ausgetauscht wurden. Ein dreimaliges „Hurrah!" brachte die Mannschaft der „Hela" ihrerseits aus, als sie das Kaiserschiff passirte. Auf dessen Kommandobrücke stand der Kaiser in straffer Haltung, die Hand salutirend an die Marine-Interimsmütze gelegt, neben ihm die Prinzessin Heinrich, neben ihm der Prinz. Immer und immer wieder winkte die Prinzessin dem unter der deutschen Kriegsflagge stolz und ruhig seine Bahn ziehenden Kreuzer nach, bis dieser in der Einfahrt zur Holtenauer Schleuse verschwunden war. Eine halbe Stunde später, als der Koloß „Wörth" sich in Bewegung setzte, wiederholte sich dasselbe Schauspiel, nur daß die „Wörth" wie die weiteren großen Panzerschiffe („Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg") den für sie bei beim Verlassen eines Hafens, in dem die Kaiser-Standarte weht, vorgeschriebenen Salut von 33 Schüssen abgaben. „Brandenburg" hatte neben der Reichskriegsflagge noch den kurbrandenburgischen rothen Adler auf weißem Felde gehißt. Vom Mast des „Kurfürst" wehte als zweite Flagge die des Geschwaderchefs: ein schwarzes Kreuz auf weißem Felde mit zwei schwarzen Kugeln.

Am Sonntag Nachmittag hatten in der Kieler Garnisonkirche zahlreiche Trauungen von nach China ausziehenden Marine-Unteroffizieren stattgefunden, nachdem ihnen durch einen Erlaß des preußischen Ministers des Innern Dispension vom Aufgebot gewährt worden war.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. Juli 1900.

Hofnachrichten. Kiel, 9. Juli. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern Abend die Meldung des Kommandeurs des Königs-Ulanenregiments No. 13, Flügeladjutanten Majors von Heyden-Linden entgegen. Heute nahm Se. Majestät das Frühstück an Bord des „Kaiser Wilhelm II." ein. Die „Hohenzollern" übernahm heute Vormittag Kohlen.

Der bayrische Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld ist nach Berlin zurückgekehrt, um persönlich an den Verhandlungen des Bundesraths theilzunehmen. Bezüglich der Maßnahmen gegen China besteht zwischen München und Berlin vollstes Einvernehmen.

Der preußische Finanzminister v. Miquel hat seinen auf längere Zeit bemessenen Urlaub angetreten.

Der durch die Ernennung des Legationsraths v. Reichenau zum deutschen Gesandten in Guatemala frei gewordene Posten des Generalkonsuls in Sofia ist dem bisherigen Legationssekretär bei der preußischen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle v. Below übertragen worden. Der bisherige spanische Botschafter am Kaiserhofe Menden de Vigo hat am Montag Nachmittag Berlin verlassen und sich nach Madrid begeben.

Sehr warm ist der Nachruf, den der preußische Staatsanzeiger dem am Sonnabend verstorbenen früheren Kultusminister Dr. Falk widmet. Wir lassen die Schlußsätze folgen: „Was er für Recht erkannt hatte, suchte er mit unerschütterlicher Folgerichtigkeit durchzuführen. Mit der Klarheit juristischen Denkens und der ruhigen Sicherheit des Urtheils paarten sich organisatorisches Geschick und Schlagfertigkeit des Wortes. Vor Allem aber waren es tiefer sittlicher Ernst und mannhafter Ueberzeugungsmuth, die seiner Persönlichkeit das Gepräge gaben und ihm selbst in den Kreisen der Gegner Achtung errangen. Im amtlichen Verkehr zeichneten ihn ein unversiegliches Wohlwollen, in allem seinem Thun eine seltene Lauterkeit der Gesinnung aus. So lebt er in der Geschichte Preußens als der Vertreter einer bedeutungsvollen Epoche unseres geistigen und kirchlichen Lebens, zugleich aber als

---

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von **J. Berger**.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

„Na, Schlittschuhlaufen und auf dem Eise tanzen paßt mir auch nicht," schnarrte Sorgfeld, und rümpfte die Nase. „Ist kolossal banales Vergnügen! Wenn Sie aber Circus veranstalten wollen, bin ich gleich dabei! Ich reite die hohe Schule, die beiden Komtessen Klenau desgleichen, Baron Brockmann ist der geborene Clown, und Sie Rühlchen übernehmen den August. Geschichte würde riesig amüsant werden. Habe mir neuen Goldfuchs zugelegt, Halbblut mit hohem Widerrist und prachtvollem Behang. Ein göttliches Roß, stürmt ein wenig, weil voll Gluth und Feuer, und dennoch lenksam. Habe Wallach, den ich bisher ritt, verkauft, hatte Neigung zum Ramskopf, biß auf die Stange und schlug auf die Eisen. Vorgestern phänomenalen Falben aufgespürt, vorzügliches Pferd mit breitem Rücken, ohne jedes Abzeichen. Wenn Circus zu Stande kommt, kann Panneau aufgelegt werden. Habe bereits mit dem Besitzer verhandelt und 2000 Mark geboten. Kein zu hoher Preis dafür; Goldfuchs hat das Doppelte gekostet!"

„Um Himmels willen, hören Sie endlich auf, Kamerad!" rief Lothar und hielt sich die Ohren zu. „Pferde und Pferde und wieder Pferde! haben Sie denn kein anderes Interesse?"

„Selbstverständlich! Interessiere mich riesig für Damenwelt, fragen Sie nur Graf Rühl."

„Stimmt!" antwortete dieser. „Sorgfeld ist ein richtiger Don Juan. Augenblicklich wieder verliebt und kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß."

„Darf man erfahren, wer die Dame ist, die sein Herz in Brand gesetzt hat?" lachte Lothar.

Sorgfeld ließ sein Monocle aus dem Auge fallen, warf den Kopf zurück und flüsterte: „Pst, nichts verrathen, Rühl, das ist mein Geheimniß."

„Es giebt Geheimnisse, die keine Geheimnisse sind," versetzte Lothar mit Betonung. Ich wette sechs Flaschen Champagner, daß Kamerad Sorgfeld eine Kunstreiterin liebt. Vielleicht die reizende Miß Zephyra vom Circus Renz? ist das nicht so?"

Sorgfeld blinzelte mit den blaßblauen Augen zu Rühl hinüber und machte eine bezeichnende Bewegung mit der Hand. „Fehlgeschossen, Herr Kamerad! Sie können gleich die sechs Sprudelköpfe bringen lassen, die Sie verloren haben, Ich gebe ihnen gelegentlich Revanche. Sie haben sich fürchterlich geirrt! Circusdame ist nicht die Glückliche. Denke nicht daran, mein Herz an Damen zu verschenken, die nicht für's Regiment passen! Weiß, was meinem Stande schuldig bin! Bin nämlich ernstlich verliebt, will heirathen!"

„Na, na! — Sie — und ins Ehejoch kriechen? Wer das glauben sollen!" lachte Lothar achselzuckend.

„Aber warum denn nicht?" fragte Sorgfeld und warf sich in die Brust. „Dame wie geschaffen für mich. Fabelhaft schön, pikant und chick! Vater doppelter Millionär, Börsengröße, Konsul, Ritter 2c. Hat zwei Güter in der Provinz und Villa im Thiergarten! Werde nächstens um die Tochter bei ihm anhalten. Bin sicher, keinen Korb zu bekommen!"

„Da Sie so viel gesagt haben, können Sie auch Alles sagen", warf Lothor ein. „Wer ist das Weltwunder, dem Sie Ihre goldene Freiheit zum Opfer bringen wollen, Herr Kamerad!"

Sorgfeld lächelte geschmeichelt und räusperte sich. Dann flüsterte er geziert: Ich will es den Herren anvertrauen, bitte um Discretion. Die Zukünftige ist Gisela Arnheim, die gefeiertste Schönheit in Berlin. Sie theilt täglich Körbe aus, nicht allein an Löwen vom Civil, sondern auch an Offiziere von jungem und altem Adel. Ist etwas übermüthig und graziös, das süße kleine Geschöpf. Wird sich aber ändern, wenn sie meine Frau ist!"

In Lothar's hübschem Gesichte malte sich ehrliches Erstaunen, er wurde ganz roth. „Sorgfeld, Sie hätten einen großartigen Turkel, wenn Gisela Arnheim Sie nimmt", sagte er kurz. „Sind Sie Ihrer Sache schon ganz sicher?"

„Welche Frage! Bin ich etwa kein annehmbarer Freier? Die schöne Gisela wird ohne Bedenken Ja sagen." Er lehnte sich mit selbstbewußter Miene in seinen Sessel zurück und zwirbelte den Schnurrbart in die Höhe.

Lothar zog finster die Brauen zusammen. und murmelte leise vor sich hin: „Der Kerl hat ein Heidenglück, die Arnheim wäre eine Partie für Wulf gewesen. Jammerschade!" Dann befahl er dem Kellner ein halbes Dutzend Flaschen gekühlten Sekt zu bringen um seine Wette einzulösen.

Er konnte Sorgfeld nicht ausstehen und verkehrte nur gelegentlich mit ihm. Auch Wulf, dem der flotte Gardeoffizier Anfangs imponirt hatte, mochte ihn nicht. Er war zu fade, zu blasirt, zu eitel um ihn sympathisch zu machen.

Zehn Minuten später stand der Champagner auf dem Tische. Dann entstand ein lebhaftes Gläserklirren und Durcheinanderreden. Sorgfeld ließ seine Zukünftige leben und die andern Herren stießen darauf an.

Nachdem Lothar mit dem Kellner wegen der Zeche verhandelt und diesem reichliches Trinkgeld gegeben hatte, verabschiedete er sich von den Kameraden. Er hatte noch ein Rendezvous mit Miezi, der Soubrette, verabredet.

(Fortsetzung folgt.)

ein leuchtendes Vorbild preußischer Beamtentugend und edler Menschlichkeit."

Seinem russischen Wyborgschen Regiment, das am Sonntag sein 200-jähriges Jubiläum feierte, hat Kaiser Wilhelm einen erneuten Beweis der besonderen Werthschätzung und Zuneigung gegeben. Er stiftete dem Regiment sein Bild, das Oberst Graf York v. Wartenburg nebst einem Handschreiben Sr. Majestät überreichte.

Der deutsche Katholikentag findet in diesem Jahre vom 2. bis 6. September in Bonn statt.

Die Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Westhavelland (8. Reg.-Bez. Potsdam), dessen bisheriger Vertreter der konservative Landrath von Loebel war, ist auf Donnerstag, den 18. Oktober anberaumt worden.

Das Reichsseuchengesetz, dessen amtliche Publikation erfolgt ist, stellt nur den ersten Rahmen dar, den der Bundesrath mit seinem demnächst zu erlassenden Ausführungsbestimmungen auszufüllen hat. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Polizeibehörden der einzelnen Bundesstaaten auf die Ausführungsbestimmungen erst warten müßten, wenn im Bedarfsfalle ihrerseits Anordnungen sich als angezeigt darstellen sollten. Die Landesbehörden müssen sich jetzt darüber klar werden, welche Zuständigkeit sie besitzen, und wie die Mittel für die Entschädigung aufzubringen sein werden. Sofort in Kraft getreten sind die Bestimmngen über die Anzeigepflicht. Außerdem hat der Bundesrath bereits der einheitlichen Regelung des Durchfuhrverbots von Waaren im Falle des bedrohlichen Auftretens einer Epidemie zugestimmt. Eine bezügliche Bekanntmachung wird in kürzester Zeit erfolgen.

Das deutsch-amerikanische Kabel, welches von der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft zur Zeit verlegt wird und von Borkum bis Fayal bereits fertiggestellt ist, wird voraussichtlich schon am 1. September dem Betrieb übergeben werden können.

Ausland.

England und Transvaal. Wie gewaltig die Londoner Berichte übertrieben resp. gefälscht hatten, als sie nach der Eroberung Bloemfonteins und später Johannesburgs, — von der Einnahme Pretorias wurde weniger gemacht — von einer vollständigen Demoralisirung der Buren gefabelt hatten, das kann man jetzt vor Tag zu Tag besser erkennen. Die Buren entwickeln jetzt, nachdem die Engländer bereits von Wochen den Krieg für thatsächlich beendet erklärt hatten, ein Lebhaftigkeit und Thätigkeit, die geradezu Staunen erregen. Und was die Hauptsache bei dieser Thätigkeit ist, ist der Umstand, daß sie nicht etwa in dem von den Engländern umstellten nordwestlichen Transvaal, sondern im Rücken des Feindes im Oranjefreistaat an den Ausläufern der Drakensberge und so fort ausgeübt wird. Nach den vorliegenden Telegrammen hat der Burenkommandant Limmer die englische Garnison in Rustenburg zur Uebergabe aufgefordert und als sie der Aufforderung nicht Folge leistete, ein Bombardement auf sie eröffnet. Die, die Stadt beherrschendeu Anhöhen waren von den Buren besetzt worden, die sich zweifellos in den Besitz Rustenburgs gesetzt haben würden, wenn den Engländern nicht australische Truppen zu Hilfe gekommen wären. So mußte Kommandant Limmer der Uebermacht weichen und den Rückzug antreten. Bei Bronkerspruit hatte Oberst Mahon ein blutiges Gefecht mit 3000 Buren, die die Eisenbahn bedrohten. Präsident Stein und General Dewet sind mit 3000 Mann nach Fouriesburg marschirt, die Bravour der Buren findet jetzt selbst bei den ehrlicheren englichen Blättern Anerkennung. Der „Standard" sagt: Die Buren bewähren eine Geschicklichkeit, einen Muth und eine so große Widerstandsfähigkeit, daß man nur sagen kann, alle diese Qualitäten wären einer besseren Sache würdig gewesen. Wir fügen hinzu, es giebt keine bessere Sache, als die die Buren verfechten, die Freiheit des Vaterlandes.

Marokko. Der Sultan von Marokko hat bekanntlich vor Kurzem an die Vertreter der Mächte in Tanger ein Cirkular versenden lassen, in dem er gegen die, Seitens Frankreichs erfolgte Besetzung von Gebieten, die nach seiner Auffassung zum Territorium des Sultanats gehören, Einsprache erhebt. Dieser Protest hat, wie die „Pol. Corr." meldet, bisher nirgends eine Wirkung hervorgerufen und keine der angerufenen Mächte hat die Absicht kund gegeben, der Aktion des Sultans eine Unterstützung zu leihen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 9. Juli. Dem am 10. nud 11. Juli stattfindenden Luxuspferdemarkt steht ein noch größerer Besuch als im Vorjahr in Aussicht. Obwohl in diesem Jahre noch 84 neue Pferdestände erbaut sind, sind die Marktstallungen bereits längst an Besteller vergeben, so daß ein großer Theil der Besteller auf Privatstallungen neben dem Markt und in der Stadt angewiesen ist. — In Trziannowo brannte ein Haus des Besitzers Czaster nieder.

* **Carthaus,** 9. Juli. Der Kreisverein ost- und westpreußischer Buchhändler hatte als Ort der diesjährigen Hauptversammlung Carthaus gewählt. Die Versammlungen fanden in Bergmanns Hotel statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hatten die Theilnehmer mit ihren Damen Gelegenheit die landschaftlichen Schönheiten unseres Hochlandes kennen zu lernen.

* **Danzig.** 9. Juli. Zum Maurerstreik ist zu berichten, daß die Arbeit heute fast durchweg ruht. Nur ganz wenige Maurer sind noch auf den Bauplätzen erschienen. Eine, heute Vormittag abgehaltene Versammlung der Streikenden war von ca. 1000 Personen besucht. Zwei Redner aus Hamburg sprachen in derselben. Beide mahnten zur Ruhe und Besonnenheit. Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin erklärt wurde, an den gestellten Forderungen festzuhalten, die gewählte Lohncommission sei jedoch bereit, zu jeder Zeit mit den Arbeitgebern in Unterhandlungen zu treten.

* **Konitz,** 9. Juli. Der Besitzer v. Pokrzywnicki aus Sluppi (Kreis Tuchel) wurde gestern Abend von einem seiner Knechte dabei betroffen, als er sein Wohnhaus und seine Wirthschaftsgebäude vorsätzlich in Brand setzte. v. P., der kürzlich wegen Jagdvergehens, Körperverletzung 2c. zu einer hohen Geldstrafe verurtheilt ist und dadurch in mißliche Vermögensverhältnisse gerathen war, gab auf den Knecht einen Schuß ab, welcher diesen sofort todt zu Boden streckte. Während v. P. sich anschickte die Scheune anzuzünden, eilte ein Arbeiter herbei, um seine eigene Kuh zu retten. Dieser wurde durch einen Schuß schwer verletzt. v. P. hatte sich vorher in den Besitz eines Fläschchens Gift zu setzen gewußt und machte damit seinem Leben ein Ende.

* **Allenstein,** 8. Juli. Der Sohn des früheren Badeanstaltsbesitzers Simon in Insterburg, der im Jahre 1898 hier auf dem Garnison-Bauamt als Techniker thätig war, befindet sich gegenwärtig in China und ist als Ingenieur bei der Shantung-Eisenbahngesellschaft angestellt, die bekanntlich in Folge der Unruhen die Arbeiten einstellen mußte. Die Eisenbahningenieure konnten sich, wenn auch von chinesischen Soldaten geplündert, zurückziehen. Ob unter diesen sich auch Herr Simon befunden hat, ob er überhaupt noch lebt, ist seinen hiesigen Angehörigen unbekannt.

* **Bromberg,** 9. Juli. In Schleusenau wurde gestern ein Mann überfahren und sofort getödtet.

* **Pelplin,** 8. Juli. Der Neopresbyter August Follehrer ist als Vikar in Mühlbanz, der Neopresbyter Dr. Gustav v. Dzialowski als zweiter Vikar in Culm, der Neopresbyter Johannes Zakrys als zweiter Vikar in Pr. Stargard und der Neopresbyter Kurt Reich als zweiter Vikar an der St. Josephskirche in Danzig angestellt.

XX. Westpr. Feuerwehrverbandstag und 25 jähriges Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr zu Culm.

Culm, 7.—9. Juli.

Die Feier begann am Sonnabend Nachmittag mit der Einholung der erschienenen auswärtigen Wehren vom Bahnhof in die in äußerst reichem Flaggen- und Guirlandenschmuck prangende Stadt. Im Garten des Hotel Kronprinz wurde nach einer kurzen Ansprache des hiesigen Feuerwehrhauptmanns Herrn Hillenberg ein Begrüßungsschoppen geleert. Vertreten war u. A. auch die Wehr von Thorn. Im Saale des Kronprinzen wurde alsdann die Ausschußsitzung des Verbandes abgehalten. Der Verbandsvorsitzende berichtete über den letzten Brandmeisterkursus in Konitz. Derselbe war von 40 Brandmeisterschülern besucht, welche, was ganz besonders lobend erwähnt wurde, mit Pünktlichkeit und Eifer an sämmtlichen Uebungen theilgenommen haben. Die gegenwärtigen Verhältnisse in Konitz hätten, so hob Herr Rieve hervor, den schwachen Besuch verursacht. Sodann schritten die Herren zur Vorberathung für die Verhandlungen beim Feuerwehrtage.

Am Sonntag ertönten schon früh um $5\frac{1}{2}$ Uhr die Signale und riefen die Wehren, speciell die Culmer, zur Arbeit. Es folgte eine gut gelungene Schulübung und darauf eine Angriffsübung auf eine angenommene Brandstelle.

Nach den Uebungen begannen die Berathungen des Feuerwehrtages in der Deutschen Reichshalle. An Herrn von Goßler wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Euer Excellenz übersenden die in der deutschen Ordensstadt Culm zum Feuerwehrtage versammelten Vertreter westpreußischer Wehren ehrerbietigsten Gruß mit den herzlichsten Wünschen baldiger Genesung." Der Ausschuß beantragt die Uebungsvorschrift nach den letzten Feststellungen beim Brandmeisterkursus in Konitz drucken zu lassen und an die Wehren zu vertheilen. Die Normaldienstvorschrift soll von den einzelnen Wehren durchgeprobt werden und sind Aeußerungen über die praktische Brauchbarkeit und Anträge über entsprechende Aenderungen bis 1. April 1901 einzubringen. Diese Anträge werden auf dem nächsten Feuerwehrtage durchberathen werden. — Ein Antrag des Herrn Rieve betr. Vereinfachung der Dienstvorschriften wird angenommen. Ein Antrag des Herrn von Wins-Dt. Krone betr. die Nothsignale wurde gleichfalls genehmigt. Es läßt darnach jeder Feuerwehrmann, der sich im Brandobjekt befindet, beim Nothsignal alle Geräthe an Ort und Stelle liegen und verläßt das Brandobjekt auf dem nächsten Wege unter Mitnahme seiner Leine bezw. unter Benutzung derselben zur Selbstrettung. Eine lebhafte und lange Erörterung entspann sich über die Bildung von Bezirksverbänden. Die freiwilligen Feuerwehren Briesen, Bischofswerder, Dt. Eylau, Gollub, Löbau, Neumark, Rehden und Strasburg haben bereits einen „Feuerwehrunterverband I" gegründet. Da ein Ministerialerlaß jedoch die Gründung von Bezirksverbänden nur unter der Bedingung zuläßt, daß sämmtliche dem Verbande angehörende Wehren alsdann auch diesen Unterverbänden beitreten, hier sich aber noch viele Gegner der Sache finden, welche Wehren bei Gründung von Bezirksverbände alsdann aus dem Verbande austreten müßten, so beschloß der Feuerwehrtag nach dem Antrage des Herrn Löwner-Schwetz, die Sache zu vertagen und der Wehr Rehden, die den Antrag auf Genehmigung des bereits gebildeten Unterverbandes beantragt hat, anheimzustellen, den Antrag später zu wiederholen. Der Antrag der Wehr Graudenz: „Bei Unfall sollen die Kosten des ärztlichen Attestes nicht wie bisher von den Geschädigten, sondern von den Versicherungsgesellschaften selbst getragen werden; die freie Wahl eines Arztes soll dem Geschädigten überlassen bleiben", wurde abgelehnt, da der Verband nicht in der Lage ist, den Versicherungsgesellschaften Vorschriften zu machen. Zur Besichtigung meldeten sich die Wehren Dirschau, Dt. Eylau, Löbau, Neumark, Bischofswerder. Der Verbandsbeitrag wird in gleicher Höhe beibehalten. Unfälle waren im verflossenen Jahren 12 zu verzeichnen. Dienstauszeichnungen vom Verbande für 25 jährige Dienstzeit wurden verliehen an die Wehr Culm für die Herren Hillenberg, Ascher, Leopold, Haak, Sommerfeld, an die Wehr Briesen für Herrn Schmidt, an die Wehr Pr.-Stargard für die Herren Borchert, Dyck, Wiesniewski, an Dt.-Krone für die Herren Hempel, Lenz, Löwenberg sowie an 19 Wehren Auszeichnungen für Kameraden von 10—20 jähriger Dienstzeit. Für den nächsten Feuerwehrtag wurde einstimmig Strasburg gewählt. Zum Schluß brachte Herr Gnuschke-Dt.-Eylau einen Antrag ein, den Brandmeisterschülern künftig nach Beendigung des Kursus Zeugnisse auszustellen; der Antrag wurde angenommen und dann der Feuerwehrtag durch Herrn Rieve für geschlossen erklärt, dem ein begeisteres Hoch ausgebracht wurde.

Nun versammelten sich die Wehren und Ehrengäste zum Festzuge, der durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatze zog. Auf dem Marktplatze vor dem Rathhause begrüßte Herr Bürgermeister Steinberg die Wehren im Namen der Stadt Culm und brachte ein Kaiserhoch aus. Auf dem Festplatze im Kaiser Wilhelm-Schützenhause fand Kritik statt. Bei dem darauf folgenden Festessen betheiligten sich etwa 300 Personen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 10. Juli.

* [Personalien.] Dem Garnison-Bauinspektor Rahmlow zu Graudenz ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

*L [Personalien bei der Post.] Angenommen sind: der Zivilanwärter Rywoll als Postgehülfe in Gruczno, als Postagent der Militärinvalide Dauß in Quaschin. Versetzt sind: der Oberpostdirektionssekretär Olbrecht in Danzig als kommiss. Postkassirer naach Gießen, der Postpraktikant Richert von Neustadt nach Zoppot, die Postassistenten Lutterberg von Nakel nach Konitz, Nehring von Kamlarken nach Culm, Scheffler von Jablonowo nach Briesen.

§ [Herr General v. Reitzenstein,] welcher zur Uebernahme eines höheren Postens berufen sein soll, wird uns in nicht zu ferner Zeit verlassen, und soll dem Vernehmen nach als Nachfolger Herr Oberst Roth, Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments von Enke aus Magdeburg in Aussicht genommen sein. (Herr Oberst Roth wird vielen Thornern noch als Hauptmann vom 11. Regt. her bekannt sein. Red.)

* [Der Chef der Gendarmerie,] General der Infanterie, Freiherr v. Hammerstein-Loxten, trifft am 21. d. M. zur Inspektion in Westpreußen ein.

* [Herr Oberst Richter,] Vorsitzender der Schießplatz-Verwaltung und Commandant des Schießplatzes Thorn ist, wie wir erfahren, gestern telegraphisch nach Berlin berufen worden. Herr Oberst Richter, welcher mehrere Jahre als Instrukteur der chinesischen Armee in China thätig war, ist mit den dortigen Verhältnissen sehr betraut und scheint diese Reise aller Wahrscheinlichkeit nach mit seiner Wiederberufung dorthin und evtl. Uebernahme einer Führerstelle eines Expeditions-Corps in Verbindung zu bringen zn sein.

§ [Vom Schießplatz.] Am 23. d. M. findet ein größeres Schießen auf dem hiesigen Schießplatze statt, wozu viele höhere Generale hierselbst eintreffen werden.

* [Eine wiederholte Vorführung des „American Vivagraph"] wird morgen — Mittwoch — im großen Saale des Schützenhauses stattfinden. Die Einzelheiten sind aus dem Inseratentheil ersichtlich.

* [Alle Musikfreunde] verweisen wir nochmals auf die, am Donnerstag, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr im Tivoli stattfindende große Musikaufführung, an der sich sämmtliche Musikkorps der Garnison betheiligen werden. (Näheres im Inseratentheil.)

** [Unserem gestrigen Berichte über das XV. Kreis-Turnfest in Dt. Eylau], fügen wir noch das Folgende ergänzend hinzu: Nach dem Bericht von Boethke Thorn über den allgemeinen Stand der Turnsache beschloß die Versammlung ein Huldigungstelegramm an den Kaiser folgenden Wortlauts abzuschicken:

„Euerer Majestät senden die zum Kreisturntage in Dt. Eylau versammelten Turner des Kreises I. der deutschen Turnerschaft ehrfurchtsvollen Gruß und das Gelöbniß unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich. (gez.) Boethke."

Merdes-Danzig berichtete darauf über seine Thätigkeit als Kreisturnwart seit dem 1. Januar 1899, Zanzig-Königsberg über den erfreulichen Zuwachs der Einnahmen. Der Baarbestand beträgt 708 Mk., die Vermögenszunahme 664 Mk. — Die Neufahrwasser-Stiftung ist mit 1300 Mk. unverändert geblieben. Hellmann-Bromberg erstattete Bericht über die Unfallkasse. Der Antrag vom Männer-Turnverein Tilsit und Genossen auf Theilung des Kreises wurde abgelehnt. Ebenso wie der Unterantrag auf Eintheilung in größere Bezirke nach bairischem Muster. Der Haushaltungsplan für 1901 und 1902 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4000 Mk. festgesetzt; der Kreisbeitrag von 15 Pf. auf 20 Pf. pro Kopf erhöht. Die Kreisvertreter, werden sämmtlich wiedergewählt; es sind dies Professor Boethke-Thorn, Kreisvertreter Merdes-Danzig Kreisturnwart, Zanzig-Königsberg Kassenwart, Heltmann-Bromberg Stellverteter des Kreisvertreters, Katterfeldt-Zoppot und neugewählt Wolter-Allenstein. Die Wahl von Zeit und Ort des nächsten Kreisturntages wurde dem Ausschuß überlassen. Zum Schluß fand die Wahl der Kampfrichter für das Wettturnen statt, die sofort zu einer Sitzung zusammentraten. Von Herren Oberpräsidenten v. Goßler, den man als Ehrengast zu dem Kreisturnfest eingeladen hatte, war nachstehendes Handschreiben eingegangen:

„Für die freundlichen Wünsche aus Anlaß meiner fortschreitenden Genesung spreche ich gern meinen herzlichsten Dank aus. Mit Gottes Hilfe hoffe ich im August wieder mein Amt übernehmen zu können. Dem Turnfest muß ich leider fernbleiben, doch begleiten meine besten Wünsche die schöne Feier, welche, wie ich rechne, von der Tüchtigkeit und der vaterländischen Begeisterung der deutschen Turner ein glänzendes Zeugniß ablegen wird. Mit den besten Empfehlungen, ganz ergebenster v. Goßler."

* [Der westpreußische Provinzial-Verein vom Rothen Kreuz,] dessen Vorsitzender Herr Oberpräsident von Goßler ist, hat soeben seinen Jahresbericht für 1. Juni 1899/1900 fertiggestellt. Nach demselben befinden sich im Bereiche des Provinzial-Vereins zur Zeit 26 Männervereine mit zusammen 2848 Mitgliedern, gegen 2950 Mitglieder im Vorjahre. Ferner 55 Frauen-Vereine mit zusammen 8378 Mitgliedern, gegen 52 Vereine mit 6930 Mitgliedern im Vorjahre Weiter 30 Krieger-Vereins-Sanitätskolonnen mit 607 Mitgliedern, gegen 33 Kolonnen mit 630 Mitglieder im Vorjahre. Außerdem besteht in der Provinz eine Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger mit 339 Mitgliedern, gegen 367 im Vorjahre. Krankenhäuser sind im Verwaltungsbezirke 52 vorhanden, von denen 24 Häuser vom Rothen Kreuz, im Ernstfalle bis zu 2842 Betten znr Verfügung stellen werden. Diese Zahl kann bei dringendstem Bedarf um weitere 887 Betten erhöht werden, sodaß im Ernstfalle 3729 Betten zur Verfügung stehen, von denen Elbing 116 stellt. Vereins-Lazarethe besitzen die Vaterländischen Frauen-Vereine in Culmsee, Flatow, Graudenz, Konitz, Löbau, Neufahrwasser, Neustadt, Putzig und Strasburg. Der Vorstand setzt sich nach wie vor zusammen aus den Herren Oberpräsident von Goßler, Regierungs-Präsident von Holwede, Dr. Paul Damme-Danzig und Regierungs-Assessor Hassel-Danzig.

* [Landwirthschaftskammerbeiträge] Die Landwirthschaftskammer für Westpreußen hat beschlossen, für das laufende Rechnungsjahr $^5/_{12}$ Prozent des Grundsteuerreinertrages der spannfähigen Ackernahrungen d. i. $1\frac{1}{4}$ Pfennig vom Thaler Grundsteuerreinertrag, durch Umlage aufzubringen.

* [Zum deutsch-russischen Eisenbahntarif.] Aus Warschau berichtet man uns: Gegen Ende d. Mts. findet in Bromberg unter Theilnahme der gegenseitigen Vertreter der Bahnen und der Repräsentanten des russischen und deutschen Verkehrsministeriums eine Durchsicht des deutsch-russischen Eisenbahntarifs statt. Diese Durchsicht gilt nicht dem Wesen, sondern der Form der Tarife, die russischerseits nach deutschem Muster in der Nomenklatur vereinfacht werden sollen. Eine Vereinfachung des deutsch-russischen Eisenbahntarifs soll dadurch herbeigeführt werden, was für die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland von großer Bedeutung ist.

* [Der Verband der Kommunalbeamten Westpreußens] hielt am Sonntag in Elbing seine Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Bei Besprechung des Kommunalbeamtengesetzes gingen die Ansichten dahin, daß man zunächst die Wirkungen dieses Gesetzes abwarten müsse, bevor man mit Abänderungs-Vorschlägen käme. Zu Delegirten für die Versammlung des Centralverbandes in Breslau wurden die Herren Wietzke-Danzig und Stadtsekretär Walde-Elbing gewählt. Die nächstjährige Versammlung soll in Danzig stattfinden.

* [Bei dem Angriff auf den deutschen Gesandten in China,] Herrn von Kettler ist bekanntlich auch der zweite Dolmetscher Herr Dr. Cordes verwundet worden. Wie uns mitgetheilt wird, ist Herr Dr. Cordes ein Bruder des Landmessers und Kreisbaumeisters Herrn Cordes in Marienburg.

§ [Lehrlingsheime.] Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat, um die gewerblichen jugendlichen Arbeiter vor schlechter Verwendung ihrer freien Zeit zu bewahren, bei den zuständigen Behörden in Anregung gebracht, auf die Einrichtung von Lehrlingsheimen hinzuwirken. Diese Einrichtung ist so gedacht, daß die

Lehrlinge sich namentlich an Sonntag Nachmittagen oder Abenden in geeigneten Räumen versammeln, wo sie Lesestoff, passende Spiele, anregende Unterhaltung u. s. w. finden, und wo ihnen etwa auch kürzere Vorträge belehrender und unterhaltender Art, auch musikalische, geboten werden.

, [Pilsener Bier.] Auch die hiesigen Konsumenten des Pilsener Bieres wird es interessiren, daß das Verhalten der Pilsener Brauereien aus Anlaß der mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Erhöhung des Bierzolles die Entrüstung weiter Kreise der deutschen Bevölkerung, namentlich Berlins erregt hat. Denn es ist in der That ein starkes Stück tschechischer Dreistigkeit, den Berliner Konsumenten einen übermäßigen Preisaufschlag zuzumuthen, während man in Dresden und in Hamburg von einem solchen absieht, und noch dazu diesem Gebahren die Krone durch Hohnworte in Bezug auf die Flottensteuer aufzusetzen. Die tschechischen Inhaber jener Brauereien glauben aber dem Berliner Publikum alles bieten zu können und lassen daher ihrem Uebermuthe und ihrer deutschfeindlichen Gesinnung die Zügel schießen. Man kann sich unter diesen Umständen nur nachdrücklichst der von dem Berliner Gastwirthsverbande und der Presse an das Berliner Publikum gerichteten Aufforderung anschließen, die Pilsener Brauereien von jeder Möglichkeit eines Beitrages zu den Kosten der Flottenverstärkung zu befreien, indem man in der Folge auf den Genuß von Pilsener Bier ganz verzichtet. Das ist die einzige würdige Antwort, welche Deutsche auf die tschechische Anrempelung aus Auslaß der Erhöhung des Bierzolles geben können.

† [In das allgemeine Kirchengebet] der preußischen Landeskirche soll eine Fürbitte für die gegen China ausgezogenen deutschen Truppen aufgenommen werden.

†† [Strafkammersitzung vom 9. Juli.] Zur Verhandlung standen 5 Sachen an. Von ihnen betraf die erste den Rittergutsbesitzer Mathäus Poplawski aus Rubinkowo, welcher unter der Anklage der versuchten Erpressung stand. Angeklagter ist Gutsvorsteher im Bezirke des ihm gehörigen Rittergutes Rubinkowo. Zu seinen Dienstobliegenheiten gehört es, die im Gutsbezirk ansässigen Grundbesitzer und Einwohner zur Aufbringung der Armenpflegekosten heranzuziehen. Angeklagter soll nun von diesen Personen auch die Amts- und Standesamtsunkosten eingezogen haben, zu deren Entrichtung er persönlich verpflichtet ist. Da er die Einziehung dieser Kosten trotz des Verbotes des Königlichen Landrathsamtes, und trotzdem er auf die Strafbarkeit seiner Handlungsweise hingewiesen war, immer wieder von Neuem vorgenommen hat, so soll er sich dadurch der versuchten Erpressung schuldig gemacht haben. Die Verhandlung ergab, daß Poplawski sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen ist. Aus diesem Grunde erfolgte seine Freisprechung. — In der zweiten Sache hatte sich der Fuhrmann Hermann Vincent Rutkowski aus Leibitsch wegen Körperverletzung und Bedrohung zu verantworten. Rutkowski lebt mit dem Maurer Wilhelm Kuka aus Leibitsch seit längerer Zeit in Feindschaft. Nachdem Rutkowski den Kuka bereits im Sommer 1899 mit dem Verbrechen des Todtschießens bedroht hat, soll er am 15. Mai d. Js. auf Kuka thatsächlich einen Schrotschuß abgefeuert und ihn an der Hand leicht verletzt haben. Rutkowski bestritt, das Gewehr auf Kuka angelegt gehabt zu haben. Er will vielmehr nach einem Hunde geschossen haben. Auf Grund der Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu dem Schluß, daß Angeklagter nicht der Körperverletzung und der Bedrohung, sondern nur des letzteren Vergehens und zwar in zwei Fällen schuldig sei und verurtheilte ihn dieserhalb zu zwei Monaten Gefängniß. — Die Anklage in der nächstfolgenden Sache richtete sich gegen die Maurerfrau Eva Ahrens aus Mocker und hatte das Verbrechen des Diebstahls im Rückfalle zum Gegenstande. Bei der Angeklagten hatte der Händler Michael Kleinke aus Mocker ein möblirtes Zimmer inne. Am Abend des 20. April d. Js. kam er im angetrunkenen Zustande nach Hause und legte sich alsbald zu Bett. Während der darauf folgenden Nacht ist ihm das Portemonnaie mit 750 Mark Inhalt gestohlen worden. Dieses Diebstahls war die Angeklagte bezichtigt. Derselben konnte die That jedoch nicht nachgewiesen werden. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. Bemerkt sei hierbei noch, daß die Vernehmung des Bestohlenen nicht erfolgen konnte, weil er inzwischen verstorben ist. — Schließlich wurde gegen den Fleischergesellen Franz Goretzki aus Mocker wegen Diebstahls im Rückfalle und Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhandelt. Goretzki stand bis zum 2. März d. Js. bei dem Fleischermeister Jaschinski hier in Diensten. Beim Verlassen des Dienstes eignete sich Goretzki drei Kalbsfelle an und bot diese im Geschäftslokale von Kuntze & Kittler zum Kaufe an. Hierbei wurde er von seinem Dienstherrn abgefaßt. Nachdem die Festnahme des Goretzki veranlaßt worden war und er nach der Polizeiwache transportirt werden sollte, ergriff Angeklagter die Flucht. Er wurde aber wieder festgenommen. Nunmehr widersetzte er sich lebhaft seiner Arretirung, so daß der Polizeibeamte Gewalt anwenden mußte, um den Angeklagten in das Polizeigewahrsam zu bringen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß. — Eine Sache wurde vertagt.

† [Schwurgericht.] Die gestrige Verhandlung bezüglich der Arbeiterwittwe Czajkowski ergab, daß die Angeklagte eine dem Trunke ergebene Person ist. Herr Kreisphysikus Dr. Finger, welcher die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersucht hat, gab sein Gutachten dahin ab, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der Geisteszustand der Angeklagten bei ihrer Vernehmung als Zeugin kein normaler gewesen ist. Dieser Umstand mag für die Geschworenen bei der Beurtheilung der Schuldfrage entscheidend gewesen sein. Ihr Spruch lautete auf Nichtschuldig und das Urtheil des Gerichtshofes auf Freisprechung.

Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Woelfel und Landrichter Seyffahrt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Gutsbesitzer Theodor Senkbeil aus Vierhuben, Eisenbahnbetriebssekretär Rudolf Becker aus Thorn, Mauermeister Hermann Soppart aus Thorn, Kaufmann Ludwig Berg aus Thorn, Spediteur Paul Meyer aus Thorn, Kaufmann Hugo Claaß aus Thorn, Rittergutsbesitzer Carl Ruperty aus Grubno, Kaufmann Walter Smolinski aus Culm, Landmesser Johann Boehmer aus Thorn, Gutsbesitzer Wilhelm Matthiae aus Miesionskowo, Apotheker Richard Jacob aus Thorn. Auf der Anklagebank nahm der Arbeiter Friedrich Reich aus Rußland, zur Zeit in Untersuchungshaft, Platz, dem Herr Rechtsanwalt Dr. Stein als Vertheidiger zur Seite stand. Reich ist der vorsätzlichen Brandstiftung beschuldigt. Das der Anklage unterliegende Sachverhältniß ist Folgendes: Am Morgen des 7. Juni d. J. zwischen 6 und 7 Uhr brannten die Scheune und der Viehstall des Besitzers Wilhelm Müller zu Groß Rogau vollständig nieder. Das Feuer kam in einem Scheunenfache aus, in welchem der Angeklagte und dessen Ehefrau bisher ihre Schlafstelle gehabt hatten. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich sofort auf den Angeklagten und führte noch während des Brandes zu dessen Verhaftung. Angeklagter hatte dem Besitzer Müller im Monat Mai d. Js. für eine Vergütung von 10 Mark ein Dienstmädchen besorgt und war am Himmelfahrtstage dann selbst mit seiner Ehefrau bei ihm erschienen, um Stellung als Arbeiter anzunehmen. Müller und die Reich'schen Eheleute kamen dahin überein, daß der Ehemann Reich einen Tagelohn von 1 Mk., dessen Frau einen solchen von 60 Pf. erhalten sollte. Die Ehefrau trat sofort den Dienst an, während der Ehemann einer Krankheit wegen sich nach dem städtischen Krankenhause in Thorn begab. Von hier kehrte er am Donnerstag vor Pfingsten zu Müller zurück und erbot sich gleich nach Pfingsten als Arbeiter in Stellung zu treten. Während der Pfingstfeiertage hielt er sich bei Müller beschäftigungslos auf und wurde in dieser Zeit von Müller beköstigt. Am Tage nach Pfingsten erklärte Angeklagter dem Müller plötzlich, daß er die Arbeit bei ihm doch nicht übernehmen werde, weil ihm der Lohn zu gering sei. Er verlangte die Auszahlung des verdienten Arbeitslohnes für seine Ehefrau und sagte, daß auch diese sich anderweit eine Arbeitsstelle verschaffen werde. Müller machte dem Angeklagten darüber Vorhaltungen, daß er ihn während der Feiertage habe durchfüttern müssen und daß er nun zum Danke dafür davongehen wolle. Das Ansinnen des Angeklagten, ihm den Lohn seiner Ehefrau auszuzahlen, lehnte Müller mit der Begründung ab, daß er möglicherweise noch Kurkosten an die Krankenhausverwaltung in Thorn werde bezahlen müssen und daß er deshalb den Arbeitsverdienst der Frau zurückbehalten werde. Angeklagter erwiderte, daß es ihm auf die paar Mark nicht ankomme, daß Müller aber an ihn denken werde. Darauf wies Müller den Angeklagten an, das Bett, welches Angeklagter und seine Ehefrau benutzt hatten, aus der Scheune nach dem Wohnhaus zu bringen. Diesen Auftrag führte Angeklagter unverzüglich aus. Nach Rückkehr in das Wohnzimmer trieb er seine Ehefrau zur Eile an, damit sie endlich fortkämen. Als beide Eheleute bald darauf das Haus verließen, hörten sie Feuerrufe. Es brannte das Stroh in dem Raume, in welchem Angeklagter kurze Zeit vorher gewesen war. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Die Anklage machte dem Angeklagten den Vorwurf, daß er das Feuer beim Heraustragen des Bettes angelegt habe. Angeklagter bestritt, der Brandstifter zu sein und gab an, daß er den Müller im Verdachte habe, den Brand verursacht zu haben und zwar, wie er annehme, in der Absicht, um ihn, den Angeklagten in den Verdacht der Brandstiftung zu bringen.

, [Zahlungseinstellung.] Aus Lodz berichtet man uns: Die hiesige Wollwaarenfabrik G. Lorenz Aktiengesellschaft hat mit einer Million Rubel Passiven die Zahlung eingestellt. Man befürchtet weitere größere Fallissements in dieser Branche.

§ [Polizeibericht vom 9. Juli.] Gefunden: Eine Kaiser Wilhelm-Gedächtnißmedaille auf dem Felde bei Winkenau, ein weißer Damengürtel auf dem Altstädtischen Markt, ein Loos der Briesener Pferdelotterie in der Schlachthausstraße, einen kleinen Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: 6 Personen.

Tarnobrzeg, 10. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 2,20 Meter, heute 3,48 Meter.

* Mocker, 9. Juli. Am 19. Mai cr. waren hier im Rüster'schen Lokale die Herren, welche den Anschluß ihrer Häuser an die electrische Lichtcentrale haben zur Ausführung bringen lassen, zusammengetreten und hatten im Beisein des Direktors der Thorner Elektricitätswerke Berathung gepflogen und beschlossen, eine Petition an die Electricitäts-Gesellschaft „Helios“ in Köln zu richten, in der ersucht wurde, statt des theuren Preises von 6,3 Pfg. für die K.-W.-Stunde den Preis hier, wie z. B. in Briesen, auf 5 Pfg. für die K.-W.-Stunde zu stellen. Es wurde gleichzeitig die Ueberzeugung ausgesprochen, daß in diesem Falle mehr Anschlüsse an das Lichtnetz erfolgen würden. Es wurde ferner zur Sprache gebracht, daß das Bedürfniß bestehe, daß ein dritter Wagen permanent auf der Endstation Thorn-Mocker stehe. Auf diese Petition hat nun die Electricitäts-Gesellschaft „Helios“ in Köln unter dem 29. Juni den Petenten folgenden Bescheid ertheilt: „Es ist vorläufig unangängig, den Preis für die Kilowattstunde des Lichttarifs herabzusetzen. Solange nicht eine gewisse Rentabilität der Anlage erzielt wird, erscheint es unmöglich, die Einnahmen zu verkleinern, welch letztere in keinem Verhältniß zu den Anlagekosten stehen. Wir werden uns selbstverständlich einer Verbilligung des Lichtpreises nicht verschließen, wenn wir von den Einwohnern Mockers größeres Interesse an der Lichtabnahme wahrnehmen werden. Es ist unmöglich, daß vorher schon die Preise verbilligt werden, wenn nicht die Sicherheit erlangt wird, daß auch alle Einwohner sich an das Lichtnetz anschließen. Was nun die Einführung eines dritten Wagens auf der Strecke Thorn-Mocker, welcher nur ein Standwagen sein kann, betrifft, so kann jetzt dem Wunsche noch nicht nachgegeben werden, da das Wagenmaterial in Thorn gebraucht werden muß, wo der Verkehr ein größerer ist. Im Uebrigen sind die Einnahmen auf der Strecke gering, so daß selbst eine Rentabilität beim Betriebe von zwei Wagen auf dieser Strecke nicht zu erreichen ist. Ob die Interessenten oder die anderen Einwohner der Ortschaft sich mit diesem Bescheide zufrieden geben werden, wird die Folge lehren. — Der 10jährige Knabe Gustav Knodel war am gestrigen Sonntag bei seinem Onkel, dem Mühlenbesitzer Werle in Schönwalde zu Besuch. Beim Spielen mit anderen Kindern kam der Knabe den Flügeln der sich in Bewegung befindlichen Mühle zu nahe. Das Kind wurde erfaßt, emporgeschleudert und erlitt hierbei gefährliche Knochenbrüche an Armen- und Beinen. Heute wurde es in das hiesige Krankenhaus aufgenommen.

* Mocker, 9. Juli. Der evangelischen Georgengemeinde ist von der Reichsrayonkommission die Erlaubniß ertheilt worden, trotz der Rayonbestimmungen eine massive Kirche erbauen zu dürfen; es wurde sogar genehmigt, daß die Anfangs auf 80 Meter geplante Höhe des Thurmes noch überschritten werden darf. Die Kirche erhält ihren Platz in der Bergstraße gegenüber der lutherischen Kirche. — In große Sorge und Angst wurde dieser Tage der Bäckermeister Gregrowicz versetzt. Am Abend waren seine fünf Kinder verschwunden. Nach allen Richtungen wurden Boten ausgesandt, fast jedes Haus wurde abgesucht, das Glacis durchstreift. selbst die entferntesten öffentlichen Gärten und Vergnügungs-Etablissements wurden nicht außer Acht gelassen, aber jede Mühe war vergebens. Erst am folgenden Tage entdeckte man ihre Spur, die nach Swierczynko, ungefähr 15 km. von hier führte, wo die kleine Gesellschaft sich bei der Großmutter bei Kuchen und Wein erquickte. Die Kinder hatten nämlich auf Vorschlag der Aeltesten von 9 Jahren und unter Führung des Kindermädchens von 14 Jahren mit Kinderwagen einen Ausflug auf das Land gemacht. Bald kamen die kleinen Füßchen nicht mehr vorwärts; in einem Roggenfelde mußte die Reisegesellschaft ihr Nachtquartier nehmen; erst am folgenden Tage erreichte sie ihr Ziel, nämlich die Wohnung der Großmutter.

A Culmsee, 9. Juli. Am Sonntag, den 8. d. Mts., beging der hiesige Kriegerverein sein 18jähriges Stiftungsfest, bestehend aus Militärkonzert, Volksbelustigungen und Tanz. — In hiesiger Stadt macht sich der Typhus wieder bemerkbar, es sind bis jetzt 3 Personen daran erkrankt, dieselben sind in das hiesige Krankenhaus aufgenommen worden. Die Desinfection der Wohnungen ist von der Polizei-Verwaltung sofort angeordnet worden. — Am 14. Juli d. Js. feiert der Männergesangverein „Liederkranz“ im Locale des Herrn C. v. Preetzmann sein diesjähriges Sommerfest.

Vermischtes.

Aus Stuttgart 9. Juli, meldet der „Schwäbische Merkur“: Der hiesige Bankier Eduard Becker, erschoß, wie es heißt in Folge starker Verluste im Baumwollgeschäft seine Frau und dann sich selbst.

Das 13. deutsche Bundesschießen in Dresden hat diesen Sonntag begonnen. Der Festplatz liegt im Osteragehege im Nordosten der Stadt und wird auf drei Seiten von der Elbe eingefaßt. Die Festhalle bedeckt einen Flächenraum von 6000 Quadratmetern, die Schießhalle bedeckt 5000 Quadratmeter, hat einen 350 Meter langen Mittelgang, die Schießbahnen entsprechen den neuesten Anforderungen, über 170 Schießstände (Feld-, Stand-, Wild- und Pistolenschießstände). Groß ist die Zahl der Ehrengaben. Der König von Sachsen hat einen prachtvollen silbernen Deckel-Humpen, mit einem Jagdzug der Diana geziert gespendet, 300 Pokale sind ferner als Preise für Feld-Punktscheiben gestiftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juli. Der Maler Professor Max Koner ist am Sonnabend Abend hier gestorben.

Mülhausen i. Els. 9. Juli. Amtliches Wahlresultat. Bei der am 5. Juli stattgehabten Reichstag-Ersatzwahl erhielten von 25 499 Stimmen Schlumberger, Parteistellung unbestimmt (deutschfreundlich) 17 730 Stimmen Emmel (Sozialdemokrat 7680 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Berlin 9. Juli. Vom Chef des Kreuzergeschwaders ist folgende, Taku, den 7. Juli datirte telegraphische Meldung eingegangen: Tientsin wird noch täglich aus den Befestigungen des Arsenals im Westen, den Batterien im Norden und dem Fort in der Chinesenstadt beschossen. Die häufigen Angriffe auf die Fremdenniederlassung sind bisher abgewiesen worden, meist unter schweren Verlusten der Chinesen. Unsere Truppen hatten keine, die der übrigen Nationen nur geringe Verluste. Gestern ist ein amerikanischer Transportdampfer mit 120 Mann, heute ein französischer mit 1400 Soldaten und einer Feldbatterie eingetroffen.

London, 9. Juli. Unterhaus. Der Parlaments-Untersekretär des Kriegsamts Wyndham erklärt, 71 Festungsgeschütze mit 11 790 Geschützladungen, 123 Feldgeschütze mit 49 400 Geschützladungen und 297 Maschinengeschütze mit 4 228 400 Patronen seien seit 1895 von englischen Firmen an China geliefert worden. Diese Zahlen seien nicht erschöpfend, sie umfassen nur die Lieferungen zweier Firmen.

London, 9. Juli. Eine heute eingetroffene Depesche des britischen Contreadmirals Bruce aus Taku vom 7. Juli meldet: Es besteht Grund zu der Hoffnung, daß Prinz Tsching mit einer Armee in Peking die Gesandtschaften gegen Prinz Tuan und dessen Armee und die Boxer schütze.

London, 9. Juli. Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Shanghai von gestern haben die Deutschen, als der Angriff auf die Fremden in Peking begann, das Tschien-Mieng-Thor besetzt, während der den Boxern feindliche Prinz Tschang die übrigen Thore besetzte. Es habe sich ein heftiger Kampf entsponnen, bei dem 2000 chinesische Soldaten und 5000 Boxer gefallen seien. Die Deutschen hätten ganz Hervorragendes geleistet, indem sie mit ihren beiden großen Geschützen die engen Straßen an dem Thor rein fegten. Ein Courier, welcher am 3. Juli aus Peking abgegangen sei, versichere, daß die Gesandtschaften mit Nahrungsmitteln versehen seien.

Brüssel, 9. Juli. (Meldung der Agentur „Havas-Reuter“.) Eine hier eingegangene Depesche aus Shanghai von heute meldet, einem chinesischen Blatte zufolge seien die Truppen des Prinzen Tsching in Peking eingetroffen, um die dortigen Europäer zu verproviantiren und gegen die Aufrührer zu vertheidigen.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Juli um 7 Uhr Morgens: + 0,42 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 11. Juli: Wolkig, vielfach bedeckt, Strichregen. Wenig veränderte oder sinkende Temperatur.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 27 Minuten, Untergang 8 Uhr 15 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 28 Minuten Nachmittags Untergang 2 Uhr 6 Minuten Nachts.

Donnerstag, den 12. Juli: Veränderlich ziemlich kühl, lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		10. 7.	9. 7.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,05	216,05
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		84,45	84,35
Preußische Konsols 3%		86,80	86,70
Preußische Konsols 3½%		95,00	95,00
Preußische Konsols 3½% abg.		94,80	94,90
Deutsche Reichsanleihe 3%		86,30	86,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%		94,80	94,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,80	82,80
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,25	92,40
Posener Pfandbriefe 3½%		93,70	93,75
Posener Pfandbriefe 4%		101,70	100,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	96,60
Türkische Anleihe 1% C		25,15	25,05
Italienische Rente 4%		93,60	93,20
Rumänische Rente von 1894 4%		76,50	76,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe		177,50	176,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		212,00	204,25
Harpener Bergwerks-Aktien		188 40	184,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		121,00	121,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	—,—	162,00
	September	169,00	165,00
	Oktober	164,75	165,50
	Loco in New-York	88⅜	87⅝
Roggen:	Juli	147,50	147,25
	September	144 25	145,25
	Oktober	145,25	145,00
Spiritus:	70er loco	50,30	50,30

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 4%.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Neubruch** belegene, im Grundbuche von Neubruch Blatt 39 — Grundsteuerbuch Artikel 36, Gebäudesteuerrolle No. 43 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Einwohners **Josef Domagalski** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Emilie** geb. **Meschke** eingetragene Grundstück, — Käthnerstelle — am

14. September 1900,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück ist 2 ha 11 a 80 qm. groß und hat einen jährlichen Nutzungswerth von 24 Mk.

Thorn, den 30. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der auf der Weichsel bei Thorn liegende, im Schiffsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Thorn zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schiffers **Reinhold Behrenstrauch** zu Thorn unter No. 246 eingetragene Oderkahn V 812, mit Riesbord, aus Eichen und Fichtenholz gebaut, mit Mast und ohne festes Deck, auf 249 15 Tonnen zu 1000 Kilogramm (4983 Ctr.) Tragfähigkeit vermessen am

19. September 1900,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer No. 22 versteigert werden.

Thorn, den 3. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Freitag, den 13. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgerichte

einen fast neuen Spazierwagen (Volant) sowie 2 Wagenpferde mit Geschirre

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30 Mai 1852 in der Zeit vom **15. bis 30. Juli d. J** im Stadtverordneten-Sitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 10. Juli 1900.

Der Magistrat.



Allein echt mit Namen

Dr. Thompson

und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen!

Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin,

Düsseldorf.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter 2jähriger Garantie des Gutgehens

nur 1,50 Mk. (außer Bruch)

Zugfedern für Taschenuhren das Stück 1,—
Spiralfedern " " " " 1,25
Gläser " " " " ,20
Uhrschlüssel " " " " , 5

R. Schmuck,

Uhren und Goldwaaren,

33. Coppernikusstraße 33.

vis-à-vis M H Meyer Nachf

Fohlenfleisch ganz jung empf. Roßschlächterei Coppernikusstr.

Budapester-Weizenmehl.

Offerire feinste Marken No. 0 und No. 0 R. aus der **Grosswardeiner László & Hunyady Dampfmühlen-Aktiengesellschaft** sowie

Roggen- u. Weizenmehl

aus der

Dampfmühle Argenau

in Ballen à 2 Ctr. zu den billigsten Tagespreisen

A. Roggatz.

Thee echt import. lose via London

von Mk. 1,50 pr. ½ Ko. 50 gr. 15 Pf.

Thee russisch

in Original-Pack à 1/1, ½ ¼ Pfd. von 3 bis 6 Mk. p. Pfd. russ.



Samowars

(Theemaschinen)

laut illustr. Preisliste

Cacao

reinen holländischen echten, à Mk. 2,20, p. ½ Ko.

offerirt

Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski, Thorn

Brückenstrasse.

(vis-á-vis „Hotel Schwarzer Adler".)

Königr. Sachsen

Technikum Hainichen

Höh. u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau und Elektrotechnik. Ingenieure 5, Techniker 4 u. Werkmeister 2 Sem. Staatl. Oberaufs.

Direktor E. Boltz.

Himbeersaft

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Ausgekämmte und abgeschnittene

Damen-Haare

werden **Culmerstraße Nr. 8** gekauft.

Gegen zu grossen Kindersegen

Lehrreiches Buch. Statt 1.70 M. nur 70 Pf. Kleine Broschüre gratis. Zu beziehen durch

R. Oschmann, Konstanz E. 52.

H. Hoppe geb. Kind.

Damen-Frisir. u. Shampoonir-Salon.

Breitestr. 32, I,

gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

1 Rollstuhl

sucht zu kaufen oder zu miethen.

Dost, Bankstr. 2 1 Tr.

Zimmergesellen

stellt ein

A. Teufel.

Einen Lehrling

sucht

E. Szyminski.

Einige Hundert Erdarbeiter

finden bei größeren königlichen Bauten dauernde Beschäftigung. Melden

Marienburg Wpr.

Goldner Ring 100.

Hausknecht

solider, nüchterner Arbeiter wird bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung."

LOOSE

zur **II. Westpreußischen Pferde-Verloosung,** Ziehung 12. Juli, Loos à **1,10 Mk.** sind zu haben in der

Expedition der Thorner Zeitung.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt

Robert Tilk.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 11. Juli cr.

Auf vielseitiges Verlangen im großen Saale Vorführung des

großen Americ. Vivagraph

ca. 70 verschiedene lebende Photographieen sowie Ansichten.

Beginn 8½ Uhr.

Eintritt: Reserv. Platz **50** Pfg., Saalplatz **25** Pfg.

TIVOLI.

Donnerstag, 12. Juli, Abends 6½ Uhr

Große Musikaufführung

sämmtlicher Militär-Musikkorps der Garnison

zum Besten des „Invalidendank" zu Berlin.

Zur Aufführung gelangen Kompositionen von: **Eilenberg, Weber, Gounod, Nehl, Thomas, Delibes, Hoch, Jones, Waldteufel, Mozart, Kaiser.**

Eintrittspreis: 1 Person **0,50** Mk. Im Vorverkauf bei Herrn **Duszinski,** Cigarrengeschäft, **0,40** Mk. Eintrittspreis für Militär vom Feldwebel abwärts: 1 Person **0.25** M.

Krelle, Bormann, Hartig, Möller, Stork, Böhme, Pannicke.

Die Restbestände der A. Smolinski'schen Konkursmasse

Seglerstraße 28.

Herren-Garderoben

Stoffe in nur guten Qualitäten

Anfertigung nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens.

Fertige Herren-, Knaben-, Kinder-Anzüge, Beinkleider, Gummimäntel, Reisemäntel, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Cravatten, Sporthemden werden zu **billigen** Preisen nur noch kurze Zeit ausverkauft.

Pferdevormusterung.

Auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900 — abgedruckt im Amtsblatt Nr. 21, Seite 177 — findet die **Pferdevormusterung,** sowie die Musterung der **kriegsbrauchbaren Fahrzeuge** (sämmtlicher Arbeitswagen, Leiterwagen, Rollwagen, dagegen **nicht** Spazierwagen) **am 30. Juli 1900** für die Stadt Thorn (Neustadt, Jakobs- und Culmer-Vorstadt sowie Colonie Weißhof), **am 1. August** desgl. für Thorn (Altstadt, Bromberger-Vorstadt und Neu-Weißhof.)

Die Musterung findet an beiden Tagen etwa um 6 Uhr Nachmittags statt und zwar, wenn nicht ein anderes bestimmt wird, auf dem Exerzierplatze vor dem Leibitscher Thore.

Die Fahrzeuge sind gemäß § 7 der Pferdeaushebungsvorschrift auf den Pferdevormusterungsplatz selbst zu gestellen.

Die Anforderungen, welche an die Fahrzeuge zu stellen sind, werden den Fuhrwerksbesitzern direkt bekannt gegeben werden. Um Zweifel zu vermeiden, sind sämmtliche Fahrzeuge zu gestellen, welche annähernd den Anforderungen entsprechen.

Nach § 4 der Aushebungsvorschrift ist **jeder** Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämmtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen, mit Ausnahme

a) der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
b) der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig-gemischter Schläge unter 3 Jahren,
c) der Hengste,
d) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist.)
e) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch" oder den hierzu gehörigen offiziellen, vom Unionklub geführten, Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
f) derjenigen Mutterstuten in den Remonteprovinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und laut Deckschein über sechs Monate tragend sind oder noch nicht länger als vor acht Wochen abgefohlt hatten, auf Antrag des Besitzers,
g) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
h) der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
i) der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaaß.

Der Herr Regierungspräsident ist befugt, **unter besonderen Umständen** Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Magistrat (Bürgermeister) hierzu ermächtigt.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Magistrat ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beigefügt ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs nothwendigen Pferde,
3. die Posthalter, hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zu Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nichtgestellten Pferde vorgenommen wird.

Für je drei Pferde ist mindestens ein Führer zu bestellen.

Die Pferde sind ½ Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.

Thorn, den 7. Juli 1900.

Der Magistrat.

Edelsteinseife ist für die **Wäsche** die beste **Seife** der **Welt.**

Edelsteinseife reinigt durch **hohen Fettgehalt** am schnellsten die Wäsche, ohne solche anzugreifen.

Edelsteinseife ist fein parfümirt und auch zum **Bade** u. zur **Toilette** zu verwenden.

1 Packet Edelstein-Seife hält **doppelt** so lange vor wie **2 Stück** gewöhnliche **Haushaltseife** von **derselben Grösse, daher auch billig.**

Alleinige Fabrikanten: Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

General-Depôt bei: Sommerkampf & Sänger, Stettin.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

Die Bäckerei Culmer Chaussee 44 ist zu verpachten.

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.

G. Jacobi.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller u. Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstr. 11.

Vorder-Wohnung in der 2. Etage zu verm. **Neustädt. Markt 14.**

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,

Altstädt. Markt 5.

Ein einfach möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Coppernikusstr 15.**

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage von Herrn Major **Zimmer** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. — **Schulstraße 12,** 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

1 Wohnung

in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Neustädt. Markt, Gerechtestraße 2.

Coppernikusstr. 30

ist die **Parterre-Wohnung** nebst Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zub. mit Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu verm.

K. P Schliebener, Gerberstr. 23.

Bäckerstraße 43,

I. Etage, **3 große Zimmer,** Küche, Mädchenstube und Zubehör, II. Etage, **5 große Zimmer,** Küche, Mädchenstube u. Zubehör v. 1. Oktober zu verm. **1 Geschäftskeller** von sofort. Zu erfragen **Bäckerstraße 29,** 1 Tr.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.

Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.

Die erste Etage,

Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die

Parterregelegenheit

im Ganzen oder getheilt.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Balkon-Wohnung,

2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh.

Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,

Elisabethstraße 6.

Wohnung,

I. u. II. Etage, je 4 Zimmer, Balkon, Entree u. sämmtl. Zubeh. ab 1. Oktober zu vermiethen **Strobandstraße 16.**

Altstädt. Markt u. Marienstr.-Ecke

Freundl. Wohnung, 1. Et., 4 Zim. zu vermiethen. Preis 480 Mk. Näh.

Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen:

1. Der von mir in der Mauerstr. neu eingerichtete **Laden** ebenfalls mit daran stoßender Stube.
2. Die 1. eventl. 2 Etage, besteh. aus 6 Zimm., Küche und Zubehör.

Gustav Heyer,

Glas- und Porzellanhandlung,

Breitestraße 6.

Armband

beim Harken in **Soolbad Czernewitz** gefunden. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Die Gewinnliste

der Weimarlotterie (Postkartenloose) ist eingetroffen und liegt zur gefl. Einsicht aus. **Die Expedition.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.